

Das FREITAGSFAX

Nr. 48 vom 3. Dezember 2004

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – von **Wolfgang Simson**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. Internet: www.freitagssfax.de Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! **Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € – Kostenlose und unverbindliche Probeabos – 3 Ausgaben – auf Anfrage oder Empfehlung.
Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: versand@freitagssfax.de

Schweiz: Immer mehr Esoteriker finden Jesus

Etwa 35 Esoteriker haben allein in den letzten Tagen aus Anlass der sog. PSI-Messe in Basel zu Jesus gefunden, so der Esoterikpfarrer Daniel Hari (Luzern). Ende Nov. 2004 fand in Basel ein „Weltkongress für geistiges Heilen“ statt, nach eigenen Aussagen der größte Kongress dieser Art der Welt. Hari hatte zusammen mit Stefan Driess (Manchester, UK) einen Stand in der Ausstellungshalle für esoterische Heilmethoden mit dem Thema „christozentrisches Heilen“ platziert. Dort wurden u.a. zu jeder vollen Stunde Heilungsdemonstrationen angeboten. Hari erklärte dort, dass Jesus Christus noch heute heilen kann, und lud die anwesenden Standbesucher ein, dies am eigenen Leibe zu erfahren. „Nach schlichten Gebeten erlebte wir reihenweise Heilungen, viele Menschen spürten, wie es ihnen plötzlich heiß wurde, Krankheits-Symptome verschwanden, und viele waren bereit, sich wegen eines solchen Erlebnisses ernsthafter mit Jesus zu beschäftigen – bis hin zu einer ganzen Reihe von Menschen, die Jesus neu kennen lernen wollten“. Der Stand wurde schließlich zum meistbesuchtesten Stand der Messe, so einige Mitarbeiter. Stefan Driess, der einer Frau, die als Medium arbeitete und bereits für die Polizei einige Fälle aufgeklärt hatte, am Stand prophetische Worte über ihr Leben weitergegeben hat, berichtete, wie diese Frau völlig erstaunt nachfragte und sich spontan für ein ganz persönliches Gespräch öffnete. „Wenn sich die Geistesheiler und Medien wieder an Christen richten und sie um Rat fragen, sind wir auf einem guten und spannenden Weg“, so Driess.

Heilungen und Taufen

Mitte November 2004 hatten in einer Seminarwoche mit Daniel Hari zum „Christozentrischen Heilen“ im Tessin fast alle anwesenden Esoteriker zu Jesus gefunden – spontan haben sich gleich 14 von ihnen dort taufen lassen. Unter ihnen auch die in der Schweiz führenden Mitarbeiter einer weltweit bekannten Sekte. Es sei bei fast allen Besuchern zu körperlichen Heilungen oder dem Abbruch von Suchtverhalten gekommen. So seien gleich mehrere Personen von starker Zigarettensucht völlig geheilt worden – ohne Entzugserscheinungen. Hari, der die Geheilten stets ermutigt, sogleich für andere Menschen zu beten, berichtete, wie eine geheilte Tochter ihrer Mutter angerufen habe, die dann durch Gebet am Telefon geheilt worden sei. Diese Mutter habe wiederum für ihren Mann gebetet, und der habe nach wenigen Stunden erstaunt angerufen – sein Gehör sei auf wundersame Weise wiederhergestellt worden. Ein ehemaliger Pastor einer evangelikalen Denomination, der seinen Glauben an Christus verloren hatte und Geistesheiler geworden sei, hat auf der Tagung wieder zu Jesus zurückgefunden – und zudem seinen exzessiven Zigarettenkonsum von einem Tag auf den anderen stoppen können.

Das Karmel-Konzept

An der praktischen Konfrontation am Karmel zwischen Elia und den Baalspriestern wird ein Prinzip deutlich: in einer zunehmend erfahrungshungrigen Welt würde Worten vermehrt Glauben geschenkt, wenn ihnen Taten und Erfahrungen vorausgegangen sind. Daniel Hari wies anlässlich einer Fach-Tagung beispielsweise darauf hin, das bei einer PSI-Tagung der nigerianische Heilungsevangelist Charles Ndifon im dänischen Kopenhagen eingeladen war, zu den tausenden anwesenden Geist-Heilern zu sprechen. Er habe diese u.a. aufgefordert, vor aller Augen einige medizinisch unheilbare Kranke zu heilen. Wenn jemand das tun können, so würde er dem entsprechen-

den Heiler als Jünger nachfolgen. Nachdem er die Aufforderung 5 Minuten im Raum stehenliess und sich niemand meldete, rief Ndifon selber 4 unheilbar kranke Menschen nach vorne, die auf der Stelle nach Gebet im Namen von Jesus gesund wurden. Alle Anwesenden seien daraufhin bereit gewesen, Jesus nachzufolgen, so Hari.

Jesus zur Nummer 1 im Gesundheitswesen

„Heilt die Aussätzigen“, beauftragt Jesus seine Jünger. Aussatz war eine damals unheilbare Krankheit. Heute sind dies u.a. AIDS, Krebs, Rheumaerkrankungen oder die sprunghaft ansteigenden chronischen Schmerzleiden – einschließlich einer scheinbar unheilbaren Kostenexplosion im Gesundheitswesen. „Gerade in den Bereichen der Psychosomatik stehe die Medizin vor vielen offenen Fragen“, unterstrich Dr. Dieter Frey, Rheumatologe aus Basel. Waren in neutestamentlichen Zeiten Menschen geheilt, so mussten sie sich „beim Priester zeigen“, der darüber befand, ob der Betreffende wieder als gesellschaftlich integriertes Mitglied zu seiner Familie zurück durfte oder weiterhin in der Isolation leben musste. Diese Schiedsrichterfunktion wird heute nicht mehr von religiösen Priestern, sondern von Ärzten und Psychologen wahrgenommen, so Hari. Jesus heilt auch heute noch – auch sog. unheilbar Kranke. Und scheinbar nimmt die Zahl der Geheilten in der westlichen Welt spürbar zu, wie die Leiter von Gebetshäusern, sog. Heilungsräumen und anderen Gebetsdienste zunehmend berichten. Deshalb wäre es jetzt wichtig, dass Gebets-Heilungsdienste vermehrt mit Ärzten in Verbindung treten, damit diese nach wissenschaftlichen Standards das Heilungsgeschehen verifizieren. Würden beispielsweise 5-10 medizinisch gut dokumentierte Heilungen pro Krankheitsbild zusammengetragen und auf einer Internet-Website publiziert, wäre es möglich, die Öffentlichkeit wirksam, seriös und nachhaltig zu sensibilisieren. Jesus könnte dann durchaus zur „ersten Adresse im Gesundheitswesen“ werden, so Hari.

Sind die westlichen Christen vom Unglauben heilbar?

So wie in der neutestamentlichen Begebenheit der Vater eines epileptischen Sohnes wegen der Unfähigkeit und des Unglaubens der Jünger begann, an Jesus selbst und seinen Fähigkeiten zu zweifeln (Mt 17), würden auch viele Menschen heute wegen des Verhaltens der Christen an Christus zweifeln. Sei es im Neuen Testament eindeutig, dass Jesus immer und in der Regel heile, befreie und errette, und nur in Ausnahmefällen nicht, so sei der praktizierte Glauben der westlichen Christenheit hier gerade umgekehrt. Man erlebe, erwarte und glaube, dass Jesus in der Regel nicht heile, nur in seltenen Ausnahmefällen. Hier müsse unbedingt eine gesunde Rückkehr zu biblischen Standards und Mustern geschehen. Im Westen würde dadurch im Kern das Evangelium und damit Jesus Christus selbst nicht wirklich ernst genommen, so Hari. Würde sich an dieser Kernfrage Wesentliches verändern, wären die Auswirkungen kaum abzusehen.

(Daniel Hari wird u.a. beim „Liberty Projekt“, einer 5-monatigen nebenberuflichen Ausbildung für Heilung und Befreiung, als Ausbilder mitwirken. Nähere Informationen: www.liberty-school.ch und bei Daniel Hari ergänzen www.daniel-hari.ch sowie bei Stefan Driess Stefan@graceproductions.co.uk).
Quelle: Daniel Hari u.a.; www.omegalive.ch; Tel./Fax. (+41)-041-372 18 72; Email: hari@omegalive.ch